

# Bahe's Rodel- u. Ski-Ausrüstung

enthält wieder die  
praktischsten u. apartesten  
Neuheiten der Saison.

**Julius Bacher**

Leipzigerstr. 12.  
Rabattmarken.

Programme zu dem Winterfest in Braunlage am 22.—24. d. Mts. sind bei mir zu haben.

## Die Finanzreform vor dem Deutschen Handelstag.

Berlin, 8. Januar.

Der Deutsche Handelstag, dem alle Handelskammern und zahlreiche kaufmännische und gewerbliche Vereinigungen des ganzen deutschen Reiches angehören, tritt am kommenden Montag zu einer Vollversammlung zusammen, um auch seinerseits Stellung zu dem Reichstage und dem Abgeordnetenhaus vorliegenden Steuerentwürfen zu nehmen.

Bereits in der Sitzung vom 8.—10. Dezember 1908 wurde anerkannt, daß für das Reich erhebliche Mehreinnahmen beschafft werden müßten und die Vertreter von Industrie und Handel verpflichtet seien, die dafür gemachten Vorschläge zu prüfen. Mit der Erhöhung der Erbschaftsteuer und ihrer Ausdehnung auf Kinder und Ehegatten erklärte man sich einverstanden, lehnte jedoch die Form der Nachlasssteuer ab. Ferner wurde gemäß den Vorschlägen der Regierung die Einführung einer Wehrsteuer und die Ausdehnung des Erbschafts des Staates bekräftigt. Der Entwurf eines Gesetzes über den Zwischenhandel des Reichs mit Branntwein wurde abgelehnt, da er ein Staatsmonopol einführe und den gegenwärtigen Besitzern von Brennereien, insbesondere landwirtschaftlichen Brennereien, einen ungünstigen Vorteil bringe. Wegen den Entwurf eines Tabakverbrauchssteuergesetzes wurde eingewendet, daß er auf dem System der Handelssteuer aufbaue sei. Dieses sei entschieden zu verworfen; dagegen sei einem weiteren Ausbau des bisherigen Steuerrechts unter Schonung des Rauchs, Kau- und Schnupftabaks zuzustimmen. Die im Brauereigesetz vorgesehene Erhöhung der Steuer auf Bier wurde gegenwärtig mit der Einschränkung, daß zur Erleichterung der Abwicklung auf den Verbraucher eine Herabsetzung der Staffelung gefordert wurde. Eine Besteuerung des Weines wurde grundsätzlich nicht abgelehnt; doch bezeichnete man die im Entwurf vorgeschlagene Form der Besteuerung als ungeeignet. Den Entwurf eines Zehnter- und Gassteuergesetzes lehnte der Ausschuss, ebenso wie den Vorschlag einer Feuersteuergesetzgebung ab. Schließlich der bereits gesetzlich beschlossenen, aber noch nicht in Kraft getretenen Erhöhung der Zehntersteuer von 14 auf 10 M. äußerte sich der Ausschuss dahin, daß es sich zurzeit nicht empfehle, sie vorzunehmen. Den preussischen Gesetzentwurf lehnte der Ausschuss ab, ebenso den Weinsteuerentwurf, der für Winzer und Händler sehr schädlich sei.

Die diesmögliche Tagung, deren Verhandlungen im Hinblick auf die Finanzreform von der größten Bedeutung sein dürften, wird am Sonntag mit einer Sitzung des Ausschusses eingeleitet, an die sich am Abend im Rinklerhaus ein Begrüßungsabend anschließt. Am Abend des ersten Verhandlungstages der Plenarversammlung findet im Restaurant des Zoologischen Gartens das öffentliche Festmahl des Deutschen Handelstages statt. Das Vermögen des Deutschen Handelstages betrug am Ende des verflochten Geschäftsjahres 141 239,35 M. Ueber die Verhandlungen des Deutschen Handelstages werden wir berichten.

## Ausland.

### Die Balkankrise.

#### Serbisch-österreichische Freundschaft.

Schwer kompromittierend für die tschechische Nationalpartei sind Depeschen, die in Prag beschlagnahmt wurden, und die nichts Geringeres bedeuten als das Zusammengehen der österreichischen Tschechen mit dem serbischen Feinde. Mit welchen Mitteln die panslawischen Oeffenleute arbeiten, geht aus folgendem Telegramm hervor:

Prag, 8. Jan. Die Polizei beschlagnahmte Depeschen aus Belgrad, in denen Geldbeträge für Prager Demonstrationen angefordert wurden. Die Tschechen suchten sich damit auszureizen, daß sie behaupten, die Depeschen seien von einem Polizeiagenten namens Maschel fingiert. Die Polizei will bemerken, daß zahlreiche Demonstrationen mit einer Kronentafel entschrieben wurden. Im Bräuhäus „U Zlata“ wurden Gelbhammungen zur Anwendung italienischer Anarchisten für Prag veranfaßt. Die eingekommenen Beträge wurden jedoch von einem Unbekannten deponiert. Für Sonntag vormittag 11 Uhr sind neue Aufstellungen angefaßt. 1500 Gendarmen wurden in Prag aufgestellt.

Bezeichnend für das slavische Lumpengesindel ist die humoristische Nebenbemerkung, daß der Vertrauensmann, dem die gekammerten Gelder übergeben waren, mit dem Raube auf und davonging.

#### Ein serbisches Memorandum

soll, wie die folgende Depesche mittelt, in den nächsten Tagen ausgegeben werden:

Belgrad, 9. Jan. Die Regierung wird in den nächsten Tagen

ein vom Ministerpräsidenten Milosanowitsch und dem ehemaligen Ministerpräsidenten Poptowitsch ausgearbeitetes Memorandum über die politische Lage an die europäischen Großmächte zur Verteilung bringen.

#### Die Türkei und Kreta.

Die kritische Frage, die in der letzten Zeit ein wenig in den Hintergrund getreten war, wird jetzt von neuem wieder aufgerollt. Man ist in der Türkei offenbar nicht geneigt, die Annexion Kretas durch Griechenland ohne weiteres hinzunehmen.

Wie aus Saloniki verlautet, ist in türkischen Kreisen beschloffen worden, gegen die Annexion Kretas durch Griechenland zu demonstrieren. Es macht sich eine Bewegung geltend, die daran arbeitet, unter den Mohammedanern in Kreta einen Aufstand herbeizuführen.

Ferner ist ein antigrichisches Meeting für Konstantinopel in Vorbereitung, gegen das jedoch, wie das nachstehende Telegramm mittelt, von griechischer Seite — wenn auch vergeblich — protestiert wird:

Konstantinopel, 9. Jan. Der griechische Gesandte hat beim Großsultan energischen Protest gegen das heute stattfindende antigrichische Meeting erhoben. Der Großsultan erwiderte, daß er das Meeting nicht machen könne. Man befürchtet, daß heute nach Schluß des Meetings große Demonstrationen vor dem fremden Hofpalast stattfinden werden.

#### Der bulgarische Zwischenfall.

Der durch die Nichteinladung des Fürstenpaars zum Ballfest im Solioter Krippenverein hervorgerufen war, hat seine glückliche Beilegung gefunden. Angeblich hat es sich hierbei um ein Missverständnis gehandelt. Die Gemahlin des russischen Gesandten wurde inzwischen von der Königin Eleonore in Audienz empfangen.

#### Eine Klärung der Lage

dürfte sich bis zu einem gewissen Grade einstellen, wenn die folgende Nachricht sich bewahrheitet:

Wien, 9. Jan. Wie der Konstantinopeler Korrespondent des „Neuen Fr. Wr.“ telegraphiert, unterstütze nicht nur Deutschland, sondern auch Frankreich und Italien nachdrücklich die Schritte des Serbischen Anarchisten, die Schritte zur Annahme der angeblichen wirtschaftlichen Vorteile zu bewegen. Mit der Forderung einer vollständigen Autonomie siehe Kurland wagt isoliert. In Kreisen der englischen Botschaft werde jedes Interesse an einer Autonomie gelehnet. England betrachte die Angelegenheit als eine rein völkervereinigungsartige Frage.

#### Die türkischen Parlamentsparteien.

In den Parteiverhältnissen der türk. Kammer vollziehen sich bemerkenswerte Verschiebungen. Das Komitee für Einheit und Fortschritt scheint an Boden immer mehr zu verlieren. Mehrere Mitglieder dieses Komitees gingen zu der vom Prinzen Sabaheddin geführten Liberalen Partei über; ferner schlossen sich ihr an die zweiunddreißig albanischen Abgeordneten mit Ismail Kemal an der Spitze, sowie die Mehrheit der arabischen Abgeordneten. Ferner soll zwischen dem „Seros von Resne“, Vizemajor Niaz Bey, und dem Komitee für Einheit und Fortschritt eine Spannung entstanden sein, die jenen bewog, sich der Partei Sabaheddins anzuschließen.

#### Kürmsern im Krainer Landtag.

Der Krainer Landtag wurde Wiener Mitteilungen zufolge mit großen Sturmjahren eröffnet. Die Slowenen überhäufte den Präsidenten Baron Schwarz wegen der blutigen Laibacher Exzesse im September v. J. mit Beschimpfungen wie: Wörder, Lump, Sie haben Ihre Hände mit Blut befleckt! Ein Abgeordneter hielt ihm eine blutige Manschette entgegen mit dem Rufe: „Das ist das Blut Ihrer Opfer!“ Der Säum dauerte während der ganzen Eröffnungsrede fort, bis schließlich der Vorsitzende die Sitzung schloß.

#### Die neue Anleihe Russlands.

Nach langen und schwierigen Unterhandlungen hat nunmehr die russische Regierung mit einem französischen Konfuzium eine 4-prozentige Anleihe von 1500 Millionen Francs abgeschlossen, wozu 1200 Millionen in Paris und 300 Millionen in London durch das Haus Baring Brothers am 22. d. Mts. zum Kurse von 89½ Prozent ausgegeben werden. An der Anleihe ist auch Holland beteiligt. Die endgültige Unterzeichnung des Vertrags und die Uebernahme der Anleihe dürften erst in den nächsten Tagen in Petersburg erfolgen.

#### Englands Vertrag mit China und Tibet.

Der Vertrag zwischen England, China und Tibet über die Handelsbeziehungen zu Tibet wird veröffentlicht. Die neuen

Bestimmungen erlauben britischen Untertanen, in Tibet Handel zu treiben, und gewähren einen Schutz gegen willkürliche Beschränkungen. China verpflichtet sich zu wirksamem Polizeischutz der Marktplätze und der Straßen zu den Märkten. England dagegen verpflichtet sich, seine Marktpolizei zu entfernen und keine Truppen in Tibet zu halten. Streitigkeiten zwischen britischen, chinesischen und tibetanischen Untertanen, die in den Marktplätzen entstehen, sollen von dem nächsten britischen Handelsagenten und den chinesischen und tibetanischen Behörden des Ortes entschieden werden. Bei Meinungsverschiedenheiten soll nach dem Grundsatz der beklagten Partei entschieden werden. Alle Rechtsfragen zwischen britischen Untertanen sollen der Rechtsprechung der britischen Behörden vorbehalten bleiben. England will auf seine Exterritorialitätsrechte in Tibet verzichten, wenn die Rechte in China ausgeübt werden und wenn das Recht und die Rechtsverfahren in Tibet so reformiert ist, daß der Verzicht gerechtfertigt erscheint.

#### Zurückziehung japanischer Truppen aus China.

Nach einer Londoner Meldung macht die japanische Regierung amtlich bekannt, daß demächst mit der Zurückziehung der Truppen aus China begonnen wird. Selbst wenn die anderen Mächte ihre Befehle dort lassen wollten, würde Japan mit der allmählichen Räumung des von seinen Truppen besetzten Gebietes fortfahren. — Danach sieht man in Japan die nach dem Sturze Yuanfuhais geschaffene Lage nicht so ernst an wie die Vertreter der Westmächte.

## Provinzial-Nachrichten.

### Diamanten aus Deutsch-Südwestafrika.

Magdeburg, 9. Jan.

Dem hiesigen Museum für Natur- und Heimatlunde sind durch Vermittelung der Abteilung Magdeburg der Deutschen Kolonialgesellschaft von Herrn R. Pfeiffer in Lüderichsbuch Diamanten aus Selbst überwiefen worden.

Bekanntlich sind, schreibt die „Magdeb. Hg.“, diese wertvollen Edelsteine im vorigen Jahre in den trostlosen Sandwäldern im Hinterlande von Lüderichsbuch entdeckt worden. Seitdem ist ein gewaltiger Aufschwung der Siedelung an der West eingetreten; etwa 400 Weiße und 800 Schwarze besiedeln den aufblühenden Ort. Das Gebiet, das die Diamanten enthält, besteht aus einem großförmigen Sand, der durch die im Laufe langer geologischer Perioden vor sich gegangenen Zerrüttungen des einst anliegenden Meeres entstanden ist. Man bezeichnet ihn — entsprechend dem Vorkommen anderer wertvoller Metalle — als „Diamantstein“. Im wesentlichen besteht er aus gelblichen Quarzkörnern, kleinen roten Granaten und schwarzen Körnern von Hornblende und anderen dunklen Mineralien. In dieser „Stein“ liegen oberflächlich vereinzelte die blühenden Diamanten. Sie sind meist nur klein; der größte bisher gefundene hat die Größe eines Pfauenaugens. Die vier dem Museum gesandten Kristalle wiegen zusammen etwa ein Karat; drei von ihnen sind völlig wasserklar, der vierte ist schwach gelblich, wie die meisten südafrikanischen Diamanten. An allen diesen erkennt man die regelmäßige Oktaederform des Diamanten mit den schwach gekrümmten Kanten und den gewöhnlichen Flächen.

Dadurch, daß auch eine geringe Menge Sessand mitgeschickt ist, kann man sich eine richtige Vorstellung von der Art des Vorkommens der Diamanten in Deutsch-Südwestafrika machen.

Die Stücke sind neben den übrigen Diamanten im ersten Schranke der Mineraliensammlung untergebracht. Außer den freien Kristallen sieht man darin auch von einem anderen Fundorte her den blauen und den gelben „Grund“, in dem in Britisch-Südafrika die Diamanten gefunden werden; ein Stück weist in diesem „Grund“ einen leuchtenden Kristall auf.

#### Bermählung.

Magdeburg, 8. Jan. Der verlorbene Maurermeister Karl Schmittsteyer vermählte der Stadt 200 000 Mark für Wohlthätigkeit und Kunstwerke.

#### Eine Erbung Stangens.

Annaburg, 8. Jan. Seit kurzem ist unser Ort um eine neue Lebenswürdigkeit bereichert worden, die namentlich für jeden „Ehemaligen Annaburger“ großes Interesse hat: die Stangen-Erbe. Die auf dem Spielplatze der hiesigen Militär-Knaben-Erziehungsanstalt ihren Platz erhalten hat. Anlässlich des 76. Geburtstages des hiesigen Reichs-Ratlers K. Stangen am 5. Mai 1908, beschloffen seine Freunde und Schulfreunde aus der Jugendzeit in Annaburg eine Erbe zu pflanzen. Annaburg wurde als Pflanzort gewählt, nicht nur, weil der Jubilar hier einst um Kampfe für das Leben gekämpft und getötet wurde, sondern weil die vielen Söhne alter Soldaten, die hier erzogen werden, durch diesen Ehrenbaum an den treuen Mann erinnert werden sollen, der gleich ihnen einst Annaburger Luft atmete.

# Nur kurze Zeit. Inventur-Ausverkauf. Nur Barzahlung.

**Damen-Paletots, Jacketts, Abendmäntel, Kostüme, fertige Kleider, Kostümröcke, Blusen etc.**  
zu nochmals ganz bedeutend herabgesetzten, auf jedem Etikett deutlich vermerkten Preisen.  
Wir bitten wiederholt, des fortgesetzt grossen Andranges wegen zum Einkauf auch möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen.

# Eugen Freund & Co., Grösstes Spezial-Damen-Konfektions-Haus,

Halle a. S., Leipzigerstr. 5, nahe am Markt

Souterrain, parterre und 1. Etage.

**Schlicht-friedlich.**

**Eltern, 7. Jan.** Eine Epilobie, die ein heiteres Licht auf unsere lässlich-friedlichen Verhältnisse wirft, ereignete sich während des Nachmittags Gottesdienstes am Kirchtag im Dorfe R. Esigt da unter der andächtigen Gemeinde auch der greise Schöpfer B. Der schon an die 80 Jahre zählt. Ihn rief, denn die Kirche ist ungebildet und die Predigt scheint noch immer kein Ende nehmen zu wollen. Da rafft er keine Lebensgeister zusammen und rufst in kindlich bittem Töne zum Prediger auf der Kanzel gemeldet: „Herr Pastor, härens'n u'uff, mich kriert's gar z'leib'n! Und mirrlich erkört der gutmütige Pastor das Ziehen des Geistes und lag schneid' Armen.“

„Aber was ist das? Statt daß die Orgel nun zum Lied ertbraut, bleib's flumen und laß in die Kirche Alles schneid' und guck nach dem Organisten und dem Lustmacher. Die aber waren nicht zu entdecken. Sie waren längst in ein warmes Strohbarhaus geschlüpft, um dort die gemolene lange Predigt abzumarten, nicht ahnend, daß der Schöpfer heute ein frühes Amen gebieten würde. Der Warrer aber sah sie schnell. Ein paar Schritte zur Orgel, ein Schlußtritt die Stiege und brauend löst's durch das Kirchengeläute bald: „Das alte Jahr vergangen ist...“

**Kindesmord.**

**Querfurt, 9. Jan.** Ein beim Ochsener Friede in Dershausen bedienstetes Stubenmädchen gebar gestern heimlich und verborgt das neugeborene Kind in ihrem Koffer. Der Herrschaft fiel der Zustand des Mädchens auf, aber sie beschränkte, nebergewonnen zu sein, doch brachte die Unterredung durch den Kreisarzt bald Gemüthlichkeit. Das Mädchen wurde nun ins Krankenhaus nach Querfurt gebracht, wo man ihr auch die Schlüssel zu ihrem Koffer, die sie nicht herausgeben wollte, abnahm. Beim Durchsuchen des Koffers fand man die kleine Beise. Man nimmt an, daß das Kind gelebt hat und erst im Koffer erstickt ist.

**Bestwechsel.**

**Thale a. S., 8. Jan.** Das seit 20 Jahren von Herrn C. Trost bewirtschaftete, den meisten Gartenbesitzer bekannte Hotel „Ritter Hof“, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn B. Richter, des bisherigen Geschäftsführers im Hotel „Seyenstapplatz“, übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. März.

**Unwetter auf dem Broden.**

(Nachdruck verboten.)

Wachson im letzten Bericht erwähnt, ist der erwartete Witterungsumschlag eingetreten. Das Barometer ist in den letzten 24 Stunden um 16 Millimeter gefallen, der böse Welt nach fortgesetzt an Intensität zu, und in der Nacht zum Donnerstag trat Schneesturm und Schneegestöber ein, das Minimum-Thermometer auf dem Turm (Hütte) ging bis auf 7 Grad Rälte hinab. Am Donnerstags tag tobte hier oben ein furchtbares Unwetter, begleitet von sehr dichtem Nebel. Ein äußerst heftiger und schwerer böiger Südweststurm, verbunden mit starkem Schneestreiben, der zwischen Schneewindigkeiten von über 26 Metern in der Sekunde erreicht, hielt gestern tagsüber an. Der Schneefall hat nur 9,0 Millimeter Niederschlag gebracht. Augenblicklich beträgt die Schneedecke auf dem Hügel ungefähr 7 Zentimeter, dagegen auf dem Brodenwegen 12-18 Zentimeter Höhe, jedoch jetzt im Oberholz wieder Gehensicht zur Höhe des Schneefalles von 1,20 m gegeben ist. Da der Wind wieder gewechselt hat, so ist die Kaufkraftlandschaft wieder von neuem großartig entwickelt, an einzelnen Stellen hat der Kaufsturz bald eine Stärke von fast 1/2 Meter erreicht.

**Der dritte Tag der Arbeitslosen-Demonstrationen.**

(.) **Leipzig, 9. Jan.** Die Arbeitslosen zogen gestern mittig wieder in der Zahl von etwa 100 nor das neue Rathaus. Da ihre Deputation dort nicht empfangen wurde, besag sich ein Teil der Leute nach dem Armenamt. Dort erhielten die Angeforderten den Bescheid, Hilfsbedürftige müßten sich bei ihren Bezirksvorstehern melden. Die vor dem Armenamt Wartenden zerstreuten sich hierauf. Am Nachmittage zog abermals ein Trupp Arbeitsloser vor das Neue Rathaus. Die Leute ließen es bei dieser ruhigen Demonstration bewenden und zerstreuten sich nach geräumiger Zeit wieder.

**4. Brauchstedt, 9. Jan. (Familienabend.)**

Statistisches. — **Kampagne schluß.** Am Dienstagsabend fand hier ein Familienabend statt, der sehr zahlreich besucht war. Generalkonzepts Lehmann aus Halle sprach über: „Die Los von Rom.“ Bemerkungen in der Ferne; zahlreiche Männer und Frauen traten dem Einbunde bei, jedoch die Mitgliedszahl auf 45 gelagert ist. Pastor Rago'ski von hier sprach Eingangs- und Schlußworte. Ein Gologanz des Lehrers R. e i m e-Braucht mit Klavierbegleitung, Gefängen des Schülers der Oberstufe unter bewährter Leitung gaben dem Ganzen ein stimmungsvolles Gepräge. — Im Jahre 1908 sind im hiesigen Kirchspiel, zu dem hohen und Wupp eingepfarrt sind, 23 Kinder geboren, 16 Paar getraut, 27 Kinder konfirmirt und 35 Personen gestorben. Seit 25 Jahren sind noch nicht soviel Todesfälle vorgekommen, wie im vergangenen. Nur 6 Personen waren etwas über 70 Jahre alt. — Die hiesige Zuckerrübe, die Eigentum des Rittergutes ist, beendete am 5. Jan. ihren Arbeitsabstimm, den sie am 1. Oktober begonnen hatte. Zur Verarbeitung kommen meist nur die auf den zusammengehörigen Rittergüter Brauchstedt, Altdorf und Segelndorf mit Schrenz angebauten Rüben. Der Schlußbericht des zweiten Produktes wird noch bis Ende d. Mts. dauern.

**Verendorf, 8. Jan. (1835 Hagen.)**

Teilschlag des Herrn Amrats v. Zimmermann (Hofen 23 Schuljen 1835 Hagen). — **Merseburg, 8. Jan.** (Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang) hat sich am Donnerstagabend im hinteren Gotthardsbezirk ereignet. Dort sind seit einigen Tagen Arbeiter mit Holzreihen beschäftigt, so auch der Arbeiter Karl B. u. n. e r von hier. Zur Zeit des Feierabends wurde B. von seinen Arbeitskollegen vermisst, man legte hierauf aber kein Gewicht, da man annahm, er sei bereits nach Hause gegangen. Dort erwartete ihn jedoch seine

Frau am Abend vergeblich, und erst am Freitag früh klärte sich sein Verschwinden auf. Mehrere jugendliche Frauen fanden am Geleiser die bei der Arbeit abgelegten Sachen des B. und schließlich nicht nur der im Hintersteck über die straff sitzende Geleise führende Brücke den B. selbst als Leiche im Wasser. Er ist jedenfalls auf dem Wege nach seinen Sachen am Ufer ausgeglitten und in die Geleise gestürzt, aus der er sich ohne fremde Hilfe nicht wieder herauszulesen vermochte. Die Untersuchung hat auch ergeben, daß man es hier mit einem Unglücksfall trauriger Art zu tun hat. B. rühmt sich in dem schmalen Flußbett der Geleise umgelommen, weil er, von der Arbeit in freier Luft ermüdet und steif geworden, sich nicht mehr schalteln konnte. B. wird von seinem Arbeitgeber als ein tüchtiger und solider Arbeiter geschätzt. Er war verheiratet und ist Vater mehrerer erwachsener Kinder.

**Frankleben, 7. Jan. (Wassergeroßenschaft.)** Heute fand im Erbsischen Lokale eine leitens der Regierung angelegte Besprechung über die geplante Gründung einer Wassergeroßenschaft betr. die Instandhaltung und Regulierung der Geleise statt, zu der die Interessenten zahlreich erschienen waren. Landrat Graf v. Hausdornville empfahl die Gründung einer Wassergeroßenschaft, da dadurch die Anlieger besser in den Stand gesetzt würden, ihre Rechte gegenüber den Grundbesitzern. Rittermeister C. n. Hofe-Oberfrankenber, der hauptsächlich in die Debatte eingriff und mit seinen Ausführungen die Zustimmung der Interessenten fand, stellte sich auf einen ablehnenden Standpunkt; er will zunächst die Verhältnisse im Gotthardsbezirk und dem hiesigen Teil der Geleise geregelt sein. Darauf wurde die Gründung einer Wassergeroßenschaft zunächst abgelehnt.

**Stendal, 8. Jan. (Ein Kind unter der Bettdecke.)** In der Grabenstraße fand man in einer Familie das zweieinhalb Wochen alte Kind tot in der Bettdecke. Das Kind hatte bei der Mutter geschlafen und war unter die Bettdecke geraten. Ein Verdurst von irgend einer Seite liegt nicht vor.

**Spoda, 8. Jan. (Reine Fortbildungsschule für Mädchen.)** Der Schulvorstand hat beim Gemeinderat eine Antrag auf Einführung des fakultativen Fortbildungsschulunterrichts für Mädchen gestellt. Der Gemeinderat hat diesen Antrag aber abgelehnt.

**Wanzenau, a. S., 7. Jan. (Einmählungen der Trid.)** Polizeibeamte wurden in einer der letzten Nächte auf Hülferufe aufmerksam, die aus der Wohnung des Kaufmanns Angust Strauß drangen. Sie fanden den Geldschrank und die Ladefläche offen. Geld und sonstige Wertgegenstände waren verschunden, während Sprünge mit einer Kopferlegung angetroffen wurde. Es stellte sich heraus, daß Sprünge sich die Verleihen selbst beibrachten und den Einbruch fingiert hatte, um Geldverschleiern zu vermeiden zu können. Der Mann wurde verhaftet. Gleichzeitig wurde der Konturs über sein Vermögen verhängt.

**Widdau, 7. Jan. (Das Ende eines Schaden-erfolgsprojekts.)** Der Pferdehändler Pfeiffer aus Widdau fuhr im November in Gera mit seiner Frau in einem Einpänner die Schleier Straße entlang. Das Pferd schaute vor der schnellfahrenden Straßenbahn. Der Wagen stieg um und Frau R. wurde auf die Straße geschleudert. Sie trug einen Schädelbruch davon, der nach einigen Monaten verheilte. Sie verklagte die Straßenbahn auf jährlich 900 Mark Rente und Erstattung von 200 Mark Arztkosten. Nachdem der Prozeß im zweiten Jahre spielte, erklärte die Straßenbahn, 5000 Mark im Vergleichsweg gewähren zu wollen. Die Beklagte ließ den Vergleich nicht rechtskräftig werden, sondern hat ihn widerrufen. Hierauf wurde ein Vergleich über Gewährung von 3500 Mark abgeschloffen, der nun rechtskräftig geworden ist. Außerdem trägt die Beklagte die Kosten.

**Gerichtsverhandlungen.**

**Ein thüringischer Sensationsprozeß.**

(Nachdr. verb.) S. u. H. Weimar, 8. Jan. (Telegraph. Bericht.)

Am heutigen dritten Verhandlungstage, an dem die Sitzung erst um 4 Uhr nachmittags begann, wurde der Angeklagte Dr. Bernsdorf an der Spitze, die der Gerichtshof gestern in seiner Verurteilung in dem Straftrakt der zu erwartenden hohen Strafe und der nachfolgenden Furchtsbedrohung über ihn verhängt hat, vorgeführt. Der Angeklagte Bernsdorf macht trotzdem einen sehr zuversichtlichen Eindruck. Im Gerichtssaal wird vielfach die Meinung vertreten, daß es notwendig wäre, ihn auf seinen Festzustand unteruchen zu lassen. Das bisherige Ergebnis der Verhandlung scheint diese Forderung zu unterstützen; wenn es sich bei Bernsdorf auch nicht gerade um Querulantenwahnsinn handelt, so doch wahrscheinlich um eine leichtere Abmähmung dieses Gefühlszustandes. Er hat z. B. in früherer Zeit in einer Anarchisten-Gesellschaft eine Rolle gespielt. In dem Keller in Jena, in dem er die „Thüringische Dikt-Zeitung“ betrieb, soll er Anarchisten-Zusicht gewährt haben. Später geriet er mit ihnen in Streit und es entwickelte sich daraus ein gerichtliches Verfahren. In seiner zweiten Brochüre über den Fall Schorn „A l a g e m a c h t“ kündigte er auch noch das Erscheinen einer Anzahl anderer Brochüren an, darunter eine, die den Titel trägt: „Die Justiz als mellende Kuh.“ Eine Kostenrechnung in Reiskörnern auf 6 Geistesleiden der Justiz dargebracht. Eine weitere Brochüre betitelt er: „Gott, die Mode und der Mensch. Grundriß einer rationalen Soziologie.“ In der heutigen Verhandlung wird zunächst ein aus Berlin telegraphisch geladener Zeuge, der Rentier Kolenthal, vernommen, der behauptet, ihm gegenüber habe der angeklagte Buchdruckermeister S e i e r t i k r i t i s c h geäußert, daß er den Inhalt der Brochüre nicht kenne. — Dem Angeklagten Bernsdorf erklärt, daß schon vor dem offiziellen Erscheinen der Brochüre einzelne Exemplare der Öffentlichkeit zugänglich gewesen seien. Hierauf soll die Beweisnahme geschlossen werden. Der Angeklagte Dr. Bernsdorf beruft sich aber auf das Gutachten des Schreibsachverständigen Langenbrun-Berlin, der ausgeführt hat, daß die auf Blatt 11 der Nachschriften befindlichen handschriftlichen Verfügungen und sonstigen Eintragungen von der Hand der betreffenden Richter und nicht etwa von der eines abfchreibenden Gerichtssekretärs beständen, und erklärt: Durch das Gutachten

Langenbrun's bin ich genötigt, meine Verleumdung tatfächlich zu ändern. Ich erlaube jetzt, daß das Blatt 11 der Nachschriften im Jahre 1904 ganz anders ausgefallen hat wie jetzt. — W o r t: Sie nehmen also an, daß zuerst ein falsches Blatt in den Akten war und daß sich jetzt wieder das richtige darin befindet. — Angekl. Dr. Bernsdorf: Ja wohl. Ich beantrage darüber den Rechts-fandabaten Behrens aus Düsseldorf als Zeugen zu vernemen. Es folgen darauf die

**Witabruers.**

Staatsanwalt Mittermüller führt zunächst aus: Die Brochüre hat bei ihrem Erscheinen natürlich großes Aufsehen erregt, zumal der Angeklagte eine ganze Reihe von Beamten schwerer Verbrechen beschuldigte. Der Angeklagte hat es auch verstanden, immer wieder das Interesse lebendig zu erhalten, indem er Notizen an die Zeitungen veränderte. In dieser Beziehung ist ja noch ein Prozeß gegen zwei Redakteure zu erwarten. Jeder, der den Verhandlungen gefolgt ist, wird erkannt haben, daß nicht der geringste Grund zu der Behauptung vorlag, irgend eine Behörde habe den Prozeß verschleppt. Der Staatsanwalt sucht dann im weiteren Verlauf seines Witabruers in längeren Ausführungen den Nachweis zu führen, daß die Angaben in den verschiedenen schriftlichen Eingaben Bernsdorfs an die Behörden und in der Brochüre sämtlich unrichtig seien. Der Angeklagte hätte sich im wesentlichen auf die Auslösen Schorns gestellt. Er hätte aber unter keinen Umständen auf diesen allein sein Urteil aufbauen dürfen. Der Zeuge Schorn, erklärt der Staatsanwalt, den wir hier gesehen haben, ist sehr veranlagt in seine Idee, daß ihm Unrecht geschähe, sei; umso mehr es Pflicht des Angeklagten Bernsdorf, die Angaben des Zeugen Schorn nachzuprüfen. Alle Ausführungen des Angeklagten sind vom Gerichtshof auf breiter Grundlage erörtert worden, alle Ausführungen haben sich als haltlos erwieien. Der Antrag auf Ladung des Zeugen Behrens beschränkt nur eine Verzögerung der Verhandlung und ist vom Gerichtshof mit Recht abgelehnt worden. Der Angeklagte sagt, er hätte Zermürbung bei der Justiz gehabt und beruft sich daher auf die Wahrnehmung berechtigter Interessen und Zuhilfenahme des § 193. Von diesen Zermürbungen wäre der Angeklagte befreit worden, wenn er, wie es jeder Mensch tun muß, seine Schulden bezahlt hätte. Er wollte mit der Brochüre lediglich Sensation erregen und Geld verdienen. Für das Strafmaß kommt in Betracht, daß es sich um schwere Verleumdungen von Beamten handelt. Ich beantrage, wegen des Falles mit der Brochüre den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis, wegen des Falles Ebert zu einem Monat Gefängnis und wegen der übrigen Verleumdungen zu sechs Monaten Gefängnis zu verurteilen. Das Urteil bitte ich dahin anzuzuschließen, daß der Angeklagte zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, dem Zeugen Ebert zu einem Monat Gefängnis und zu einer Freiheitsstrafe von fünf Jahren verurteilt wird. Den Angeklagten Freitag beantrage ich freizusprechen, den Angeklagten Seifert zu 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis zu verurteilen.

Der Angeklagte Dr. Bernsdorf führt aus: Der Staatsanwalt hat mit als Meins Gewinnlust unterstellt. Das ist nicht der Fall. Der Beginn meiner Konflikte mit den Gerichten batiert von dem Zusammenstoß mit dem Gerichtsoffizier Ebert, und das Gericht hat anerkannt, daß er gegen mich rigoros vorgegangen ist. Ich bin im übrigen nicht Tagesgeschäftler, sondern wissenschaftlicher Schriftsteller, freilich ohne besonderen penumären Erfolg. In meiner Verurteilung bin ich durch Ebert stark gefährdet worden, und aus diesem Gefühlszustand erklären sich die Eingaben, die wohl betrelend sind, aber als Abwehrhandlungen zu bezeichnen sind. Nachdem ich diese Angaben geschloffen, müßte ich ihnen einen generellen Inhalt geben, und dieser Inhalt war eben die Brochüre. Ich habe gewissermaßen unter einem physischen Zwang geschrieben. Der Angeklagte sucht dann in längeren Ausführungen das Ergebnis der Beweisaufnahme zu entkräften. Der Angeklagte beantragte am Schluß seiner Ausführungen keine Freisprechung.

Staatsanwalt: Ich ziehe den Antrag auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren zurück, da ich mich überzeugt habe, daß dies gesetzlich nicht zulässig ist. — Nebenkläger Rechtsanwalt Dr. Weidendorf: Hat der Angeklagte eine Erklärung abgegeben? — Angekl. Dr. Bernsdorf: Wenn das Blatt 11 der Akten echt ist, dann fallen meine Anträge in sich zusammen. Wenn das Blatt aber unecht ist, sind meine Vorwürfe berechtigt. — A. A. Dr. Weidendorf: Der Angeklagte wird hoffentlich erleben, daß die Organisation der Rechtspflege im Großherzogtum Sachsen-Weimar noch tabellens funktioniert. Es ist dringend erforderlich, daß die Allgemeinheit vor einem derartig gemeingefährlichen Menschen auf längere Zeit geschützt wird. — Der Gerichtshof verurteilt nach 1 1/2 stündiger Beratung gegen 10 Uhr abends folgendes

**Urteil:**

Der Angeklagte Freitag wird freigesprochen, der Angeklagte Seifert wegen Mißbräue zur öffentlichen Verleumdung zu 100 M. Geldstrafe, der Angeklagte Dr. Bernsdorf wegen Verleumdung bezw. öffentlicher Verleumdung zu einem 2 Jahre und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Nebenkläger wird die Publikationsstrafe zugesprochen. Die Plakate und die vorhandenen Exemplare der Brochüre sind zu vernichten. In der Verhandlung des Urteils heißt es, daß dem Angeklagten der Schluß des § 193 zugunsten ist, ist zweifelhaft. Nebenkläger ist über die Wirkung seiner berechneten Interessen hinausgegangen. Der Zeuge Ebert hat sich in verschiedenen Fällen nicht korrekt und tadellos benommen; es ist aber nichts dafür ersucht worden, daß er sich bei den Verbrechen schuldigen kommen lassen. Der Gerichtshof steht auf dem Standpunkt, das Blatt 11 der Nachschriften durch a u s c h t ist. Wenn man aber die Echtheit annimmt, dann sollen alle Vorwürfe der Brochüre in sich zusammen. Der Angeklagte hat in der leitendsten Weise seine Verleumdungen in die Welt hinausgeschleudert und das Vertrauen in die Rechtspflege erschüttert. Er ist aber ein gebildeter Mann und hätte daher seine Worte überlegen müssen. Die Strafe konnte deshalb nicht gering ausfallen.

**Blei Bleichsucht und Blutarmut,**  
Appetitmangel und Schlaflosigkeit empfindlich es sich, H Y G I E N E, das neue aufwachen, Eisenpräparat, das den Mangel an Eisensubstanz zu gebrauchen. Hygienon wird von ärztlichen Autoritäten als hervorragendstes blutbildendes Kräftigungsmittel warm empfohlen. — Originalflaschen M. 1,75 und M. 3, — in den Apotheken erhältlich.

General-Depot für Deutschland:  
Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M., Theaterplatz 1.

**Inventur-Ausverkauf.** Enorm billige Einkaufsgelegenheit für Reisetaschen, Reisekoffer, Reiseeffekten, keine Lederwaren, Galanterie-, Bijouterie- und Luxuswaren. **Hermann Röschel,** 40 obere Leipzigerstr. 40, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.





